

Sommergedanken

Die Nächte werden länger und in einem halben Jahr ist Silvester. Aber noch genießen wir die langen, warmen Abende, den Duft der Erdbeeren und den Flug der Mauersegler.

Warum nur machen die Mauersegler einige von uns so wehmütig? Vielleicht weil wir wissen, dass sie in einigen Wochen wieder nach Afrika fliegen und dass der wunderschöne Sommer, kaum begonnen, vorbei sein wird, wenn sie uns verlassen.

Als Bub habe ich einen von ihnen gefunden, auf dem Boden vor der damals noch löchrigen Nordmauer der Gallus-Kirche mit ihren vielen Nisthöhlen. Der Vogel drückte sich auf die Steine, die Flügel ausgebreitet, zitternd vor der riesigen Gestalt über ihm und doch nicht fähig, sich in die Luft zu schwingen. Ich hob ihn vorsichtig auf, er lag auf meiner Hand, sah mich kalten Reptilienaugen an - ich erschrak und ließ ihn fallen, das Luftmeer stützte seine Flügel und er schoss davon. Ich stelle mir noch immer vor, dass es seine Nachkommen sind, die mit hellem Srih-Srih in kleinen Trupps durch die Häuserschluchten der Altstadt jagen.

Die Zeit der heimischen Erdbeeren geht vorüber. Noch einmal atmen wir ihren Duft, ziehen langsam die Luft ein über ihre roten, gelbbraun gestrichelten Oberflächen und ahnen ihre Verwandtschaft zu den Rosen. Das rote wohlschmeckende Fleisch ist nicht die Frucht, die Früchte sitzen hundertfach als kleine Körnchen auf dem herzförmigen Körper und knirschen zwischen den Zähnen.

Noch um elf leuchtet der Himmel im Westen hell und auf der Terasse ist es bei kühlem Apfelwein mehr als 25 Grad warm. In der Dämmerung knapp über den Gartenbäumen der Flatterflug der kleinen Fledermäuse. Irgendwo zwischen den Feuern ferner Sternenwelten ein schnell wandernder Lichtpunkt. Es ist die Weltraumstation, darin sitzen Menschen und schauen hinab auf den dunklen Erdteil Europa, bis der weiße Glanz der Arktis vor ihnen aufsteigt. Welche Kraft steckt doch in den Menschen und in ihren Gehirnen – wir erfahren es jeden Abend mit blutroten Bildern aus dem Irak.

Die Wärme dieser Sommertage können wir nicht speichern, nicht für den kommenden Winter aufheben. Dabei sind Benzin und Heizöl teuer wie nie. Wie gelähmt schauen Politiker und Wirtschaftler auf die täglichen, von Angst und Spekulanten genährten Ölpreise. Ein Ruck müsste durch Europa gehen, weg vom Öl und hin zum Wasserstoff, dem Brennstoff der Sonne. Aber der Weg dorthin ist weit, weiter als zum nächsten Wahltermin. Kurzsichtigkeit ist eine Alterserscheinung, auch das alte Europa leidet daran.

Euer Hannes